



### **Keine Überraschung in Botswana: Präsident Ian Khama gewinnt mit der BDP die Wahlen klar**

Helmut Elischer

(21. Oktober 2009)

- Trotz parteiinterner Machtkämpfe und Wirtschaftskrise erzielte die Botswana Democratic Party - BDP bei den Parlamentswahlen erneut einen klaren Sieg.
- 45 der 57 Parlamentssitze gingen an die seit 1966 regierende BDP.
- Die große Hoffnungsträgerin der Opposition, die Botswana National Front - BNF, verlor dramatisch die Hälfte ihrer Mandate.
- Einen Überraschungserfolg verbuchte die Botswana Congress Party - BCP, die sich von einem auf fünf Parlamentssitze verbessern konnte.
- Es standen 177 Kandidaten für das nationale Parlament zur Wahl, nur 10 davon waren Frauen und nur zwei wurden gewählt.
- Die Wahlbeteiligung lag bei 68 Prozent.
- Auch die 10. Wahlen seit der Unabhängigkeit sind von allen Wahlbeobachtermissionen als friedlich, frei und fair bewertet worden.
- Die Opposition gestand ihre Niederlage ein und gratulierte dem Präsidenten zum Wahlerfolg.

#### **Gewinner und Verlierer**

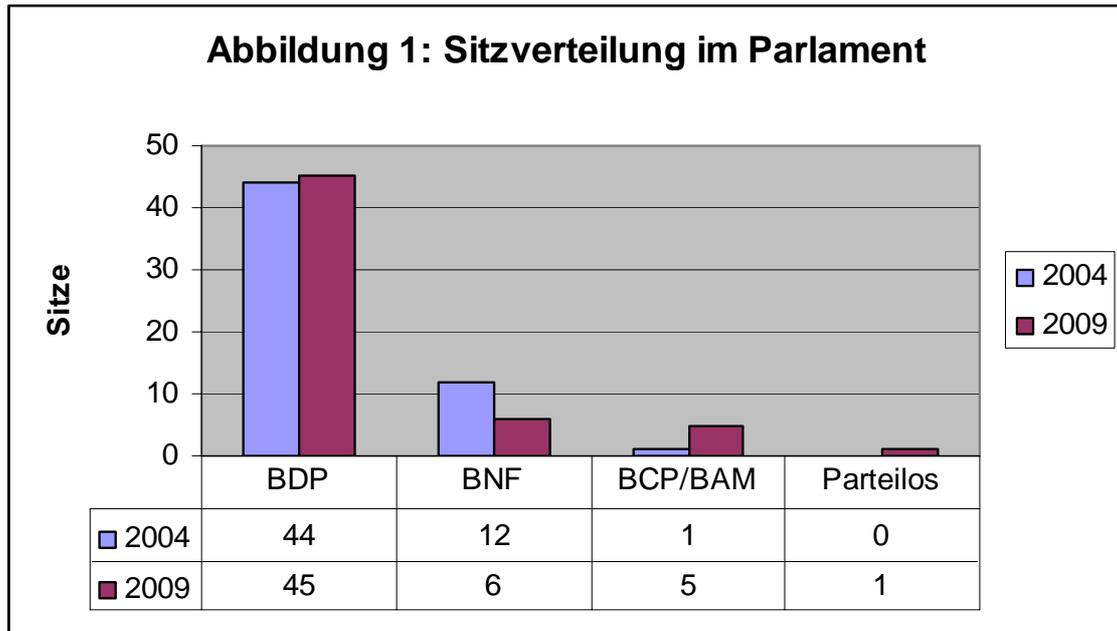
Es ist ein überragender Sieg, der von vielen nicht so deutlich erwartet wurde. Die seit über 40 Jahren regierende BDP erhielt 53 Prozent der Stimmen bei den Parlamentswahlen am 16. Oktober 2009. Durch die Anwendung des reinen Mehrheitswahlrechts beschert ihr dies 45 Mandate und damit fast 80 Prozent der insgesamt 57 Parlamentssitze. Den Oppositionsparteien BNF, BCP und einem unabhängigen Kandi-

daten bringt der 46 Prozent Stimmenanteil nur zwölf Sitze ein.

Die BNF ist bei dieser Wahl eindeutig auf der Verliererseite: Sie büßte die Hälfte ihrer Sitze ein und wird damit nur noch von sechs Abgeordneten im Parlament vertreten. Überraschend verlor die BNF viele Stimmen in ihren Hochburgen an die BDP.

Für Erstaunen sorgte die BCP, die den beiden älteren Parteien einige Bezirke

**Abbildung 1: Sitzverteilung im Parlament**



abnehmen konnte und sich so fünf Sitze im Parlament sicherte. Insbesondere in urbanen Gebieten verlor die Regierungspartei Stimmen. Vermutlich hauptsächlich wegen der jungen Wähler und Erstwähler (über 200.000 Erstwähler ließen sich registrieren), die auf einen Regierungswechsel gehofft hatten.

### Ein friedlicher Wahltag

Die internationalen und lokalen Wahlbeobachter werten die Parlamentswahlen 2009 als friedlich, frei und fair. Die Opposition erkennt ihre Niederlage ohne Umschweife an.

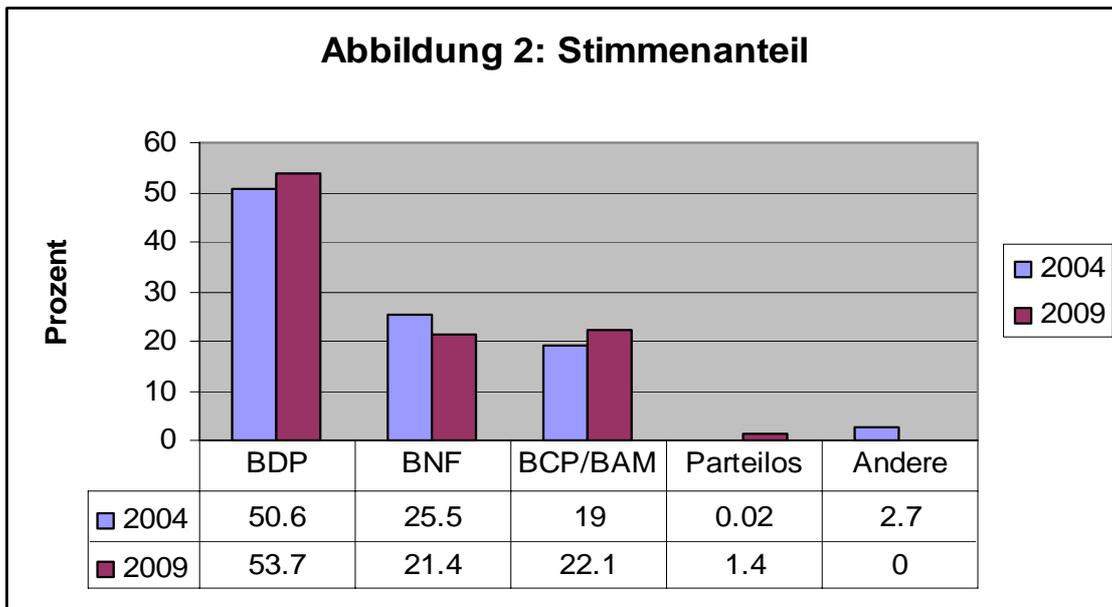
Im Vorfeld hatte es Diskussionen über den Tag der Wahlen gegeben: Erstmals in der Geschichte Botswanas fanden die Wahlen an einem Freitag statt, der zu einem ‚unbezahlten‘ Feiertag ernannt wurde und nicht an einem Samstag. Oppositionsparteien und Zivilgesellschaft kritisierten die Verlegung auf einen Wochentag scharf. Eine weitere Panne vor dem Wahltermin stellte die Tatsache dar, dass Sicherheitskräfte und Wahlhelfer nicht an einem vorherigen Termin wäh-

len konnten. Im Wahlgesetz steht eindeutig, dass es diesen Personengruppen ermöglicht werden muss, an einem früheren Wahltermin ihr Kreuz zu machen. Unmöglich geworden war dies, weil es Druckfehler auf den Wahlzetteln gab und diese somit unbrauchbar wurden. Am Wahltag selber war es vielen einfach nicht möglich wählen zu gehen, denn oftmals waren sie nicht da registriert, wo sie an diesem Tag eingesetzt wurden.

Am Wahltag selber machten sich über 500.000 Menschen auf den Weg in ihr Wahllokal: Relativ schnell bildeten sich lange Warteschlangen. Gründe dafür waren zum einen das botswanische Wahlgesetz, welches die Klausel beinhaltet, dass sich nur eine wahlberechtigte Person im Wahllokal aufhalten darf. Und zum anderen, weil die Wähler nicht in alphabetischer Reihenfolge gelistet waren, sondern nach dem Datum, an dem sie sich registriert hatten.

Ein weiteres Problem stellte die Wahlprozedur dar: Die Wähler bekamen zunächst einen Wahlzettel, mit dem sie für die gleichzeitig

**Abbildung 2: Stimmenanteil**



stattfindenden Lokalwahlen abstimmen und erst nachdem das geschehen war, gab es den Wahlzettel für die Parlamentswahlen. Beide Abstimmzettel wurden dann in verschiedene Wahlurnen geworfen.

Diese Beeinträchtigungen führten zu unnötigen Verzögerungen im Wahlablauf und sicherlich auch dazu, dass der eine oder andere Wähler im Laufe der Stunden die Lust verlor. Vor allem in den ländlicheren Gebieten fiel die Unlust bzw. die extreme Langsamkeit der Wahlhelfer auf.

In jeder Wahlstation, meistens in Schulen, oft in großen Armeezelten, saßen Vertreter der Parteien, um ständig ein Auge auf die Wahlprozedur zu haben. Zusätzlich waren nationale Wahlbeobachter der Zivilgesellschaft und internationale Missionen von der Afrikanischen Union, dem SADC-Sekretariat und dem Electoral Commission Forum der SADC Länder im ganzen Land unterwegs.

### **Parteiinterne Machtkämpfe prägen den Wahlkampf**

Nicht jeder rechnete mit einem haushohen Sieg der BDP in diesem Jahr – zu viele Skandale und Divergenzen innerhalb der Partei waren diesem Erfolg vorausgegangen. Die Opposition hoffte, der seit 43 Jahren regierenden Partei Mandate abzuringen und sie in die Defensive zu drängen.

Präsident Ian Khama, dem im April 2008 verfassungsgemäß das Präsidentenamt übertragen wurde, ist durchaus umstritten: Als ehemaliger Oberbefehlshaber der botswanischen Armee, beförderte er zu Beginn seiner Amtszeit, einige Militärs in hochrangige Regierungspositionen. In einem Land ohne militärische Tradition, eine beunruhigende und weit kritisierte Entwicklung. Insgesamt bescheinigt man Khama einen autokratischen Führungsstil, der sich unter anderem an eigenwilligen Gesetzesänderungen, wie die Einführung einer Sperrstunde in Gaststätten oder einer Erhöhung der Alkoholsteuer festmacht.

Für große Spekulationen sorgte auch die Einrichtung eines Inlandsgeheimdienstes, dem Directorate of Intelligence and Security (DIS). Medien berichteten darüber, dass sogar innerhalb der BDP Bedenken laut wurden gegenüber der Art, wie Khama das DIS als persönliches Informationsinstrument nutze. Er lasse Parteikameraden und andere Bürger durch den DIS ausspionieren. Diese Vorwürfe werden von der Regierung natürlich bestritten. Aber es scheint sich ein Klima der Angst breit zu machen, denn der DIS soll, laut Augenzeugenberichten, mehrere mutmaßliche Verbrecher auf offener Straße erschossen haben.

Mitte August suspendierte Ian Khama den BDP-Generalsekretär Gomolemo Motswaledi wegen Verletzung der Parteidisziplin und sorgte dafür, dass dieser auch seine Kandidatur in seinem Wahlbezirk zurücknehmen musste. Motswaledi klagte vor dem Obersten Gerichtshof – scheiterte aber an der Immunität des amtierenden Präsidenten.

Vorausgegangen war dem Konflikt ein Parteitag im Juli, der zeigte, dass sich die Divergenzen innerhalb der Partei verschärfen. In der BDP existieren zwei Fraktionen: Auf der einen Seite die Barata Phati Fraktion unter dem Parteivorsitzenden Daniel Kwelagobe und auf der anderen Seite die Nkate-Merafhe Fraktion (A-Team) unter Khama. Khama wollte Kwelagobe als Parteivorsitzenden verhindern. Die Wahl des Zentralkomitees war dann auch heiß umkämpft. Bereits im Vorfeld wurde in den Medien viel darüber berichtet, dass die traditionellen Fraktionen innerhalb der BDP zerstritten sind.

Anfang des Jahres hatte Khama noch Kwelagobe als seinem Stellvertreter in der BDP gestärkt. Kwelagobe ist seit 1962 Mitglied der BDP, wurde mit 26 Jahren ins Parlament gewählt, hat unter allen vier botswanischen Präsidenten in Regierungsämtern gedient und ist jetzt das dienstälteste Parlamentsmitglied der Partei. Inzwischen gilt das Verhältnis zwischen den beiden als zerrüttet. Doch die Barata Phati Fraktion mit Kwelagobe setzte sich bei der Wahl zum Parteivorsitzenden durch, woraufhin Khama beleidigt reagierte und nach der Verkündung der Ergebnisse nicht mehr auf dem Parteitag erschienen war.

Der Wahlkampflogan der BDP lautete: "Secure your future – vote BDP – the party you can trust". Damit setzte die Partei auf das Sicherheitsbedürfnis der Menschen, und warnte, dass bei einem politischen Wechsel das Land auf unsichere Zeiten zusteuern würde. Bei der Regierungspartei wissen die Batswana, was sie haben und man traut ihr zu, eine globale Finanzkrise zu meistern. Außerdem verspricht das Parteiprogramm eine Diversifizierung der Wirtschaft, Verringerung der Arbeitslosigkeit, die kontinuierlich bei über 20% liegt sowie Transparenz und eine starke Partnerschaft mit der Zivilgesellschaft.

Rhetorisch orientierte sich Ian Khama an den vier Ds (democracy, development, dignity, discipline), die er bereits bei seiner Amtsübernahme im letzten Jahr als seine „benchmark“ präsentierte. Im Wahlkampf kam ein weiteres D für „delivery“, hinzu, um sein Land aus der Wirtschaftskrise und in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

## **Eine schwache, zerstrittene Opposition ohne Gewicht**

Die bisher größte Oppositionspartei, die Botswana National Front, gewann bei den Parlamentswahlen 2004 noch zwölf Sitze im Parlament. Bei dieser Wahl hingegen war sie eindeutig die Verliererin: Sie büßte die Hälfte ihrer Sitze ein und wird damit nur noch von sechs Abgeordneten vertreten. Vor der Wahl wurde noch verkündet, dass 20 bis 25 Sitze im Parlament und eine Koalition mit der dritten, ernstzunehmenden Oppositionspartei der BCP eine realistische Möglichkeit wäre.

Vor allem mit ihrer fortwährenden Kritik an der Regierungspartei und ihrem Ruf nach einem Wechsel wollte die BNF bei ihren Wählern punkten. Thema war vor allem, dass die Regierung es noch immer nicht geschafft hat, die Wirtschaft unabhängiger vom Diamantenabbau zu machen und das Land auch deshalb besonders unter der Wirtschaftskrise zu leiden habe. Zudem müsste die weiterverarbeitende Diamantenindustrie verstärkt ins Land geholt werden, um sich weitere Steuereinnahmen zu sichern.

Ein Grund für das schlechte Wahlergebnis der BNF ist sicherlich die Abwesenheit eines charismatischen Führers, der die Wähler mitreißen könnte. Der Parteipräsident Otsweletse Moupo gilt als farblos, konnte die innerparteilichen Differenzen nicht lösen und hat deshalb viele Kritiker in der BNF. Ein weiteres Problem stellen die parteipolitischen Querelen und die Zerstrittenheit dar. Parteichef Moupo stand zwischenzeitlich vor Gericht und außerdem hatte die Führung der BNF sechs nominierte Kandidaten vor der Wahl ausgeschlossen. Dagegen klagten diese und gewannen den Prozess. Augenscheinlich gibt es auch zu viele verschiedene Strömungen innerhalb

der Partei: Sozialisten, Liberale wie Neoliberale sowie Konservative tummeln sich in der BNF, so dass sich schon die Gestaltung eines Parteiprogramms als schwierig erweist.

All dies zeigte möglichen Wählern nicht das Bild einer in sich geschlossenen und geeinten Partei, die als Alternative in Frage kommt – und die BNF bekam die Quittung in dieser Wahl zu spüren.

Auch die zweitstärkste Oppositionspartei musste von ihren gewünschten 20 Sitzen im Parlament gehörigen Abstand nehmen: Fünf Sitze erreichte die Botswana Congress Party bei dieser Wahl, wobei dies immerhin eine Verbesserung von vier Sitzen ist. Erst 2004 war die BCP überhaupt mit einem Abgeordneten in das Parlament eingezogen. Die Partei einigte sich mit der Botswana Alliance Movement eine Wahlallianz einzugehen und gemeinsame Kandidaten aufzustellen. Die BAM bekam vor allem im Nordwesten Botswanas' Unterstützung von der Bevölkerung.

Der Erfolg der BCP, ursprünglich eine Splitterpartei der BNF, wird vor allem auf die vielen jungen Wähler zurückgeführt, die die Partei mit Parteichef Dumelang Saleshando, mobilisieren konnte. Mit ihrem Parteiprogramm, das unter anderem für die Abschaffung von Studiengebühren ist, Steuern auf Bildungsmaterialien ablehnt sowie ein Programm zur Stärkung der Jugend fordert, konnte sie sicherlich viele Jungwähler und einige der über 200.000 Erstwähler überzeugen.

Immer wieder gab es zwischen BNF und BCP Versuche über eine Fusion oder zumindest eine bessere parlamentarische Zusammenarbeit zu verhandeln. Die Parteiprogramme ähneln sich stark. Bisher sind jedoch alle Be-

mühungen am Führungsstil der Parteiführer gescheitert.

### **Ausblick**

Vier Tage nach der Wahl wurde der alte und neue Präsident des Landes, Ian Khama, vereidigt. In seiner Antrittsrede versprach er viel: Botswana soll modernisiert, die Infrastruktur verbessert, Jobs geschaffen, die Jugend gestärkt, die Wirtschaft diversifiziert und ausländische Investoren willkommen heißen werden. All dies in den nächsten fünf Jahren und mit dem Aufruf, dass jeder Batswana sein Bestes geben müsste.

Niemand hatte ernsthaft damit gerechnet, dass es einen Regierungswechsel geben könnte. Zu stark und verwurzelt ist die BDP in der politischen Landschaft und zu schwach die Opposition. Politische Kommentatoren äußern sich zum Teil kritisch über den Ausgang der Wahl und sehen es als bedenklich an, dass Botswana faktisch ein Ein-Parteien-Staat ist.

Es wird interessant sein zu beobachten, in welche Richtung sich Ian Khama in seiner ersten gewählten Amtsperiode bewegen wird. Wird er seinen autoritären Führungsstil weiterverfolgen oder wird er sich kritisch eingestellten Gruppen öffnen? Bedenklich ist sicherlich, dass er seit seiner Amtsübernahme im April 2009, bereits fünf Bürger, die ihn kritisiert hatten, vor Ge-

richt gebracht hat. Außerdem hat Khama ein Mediengesetz initiiert, das die Freiheit der Medien einschränkt.

Eine fortwährende Herausforderung ist in jedem Fall die Verkleinerung der großen Einkommensunterschiede, die vor allem auf dem Land sehr klar zu Tage treten. Außerdem bleibt der Regierung nichts anderes übrig, als, wie auch in ihrem Wahlprogramm formuliert, andere Wirtschaftszweige im Land zu etablieren. Prognosen besagen, dass die Diamantenvorkommen in 20 Jahren erschöpft sein werden.

#### Die Autoren:

Helmut Elischer ist Landesvertreter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Botswana.

Katharina Appia ist Praktikantin des Auslandsbüros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Gaborone, Botswana.

#### **Ansprechpartnerin:**

Evelyn Ehrlinspiel  
Friedrich-Ebert-Stiftung  
Afrika Referat  
Hiroshimastraße 17  
10785 Berlin

Tel: 030-26935-7439  
Fax: 030-26935-9217  
E-Mail: Evelyn.Ehrlinspiel@fes.de

Internet: [www.fes.de/international/afrika](http://www.fes.de/international/afrika)

